

Bücher und Zeitschriften

Autor(en): **Buchmann, E.J.**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers**

Band (Jahr): **8 (1937)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gliederung der Anstalt in Aufnahmestation, Klinik, Heil- und Pflegeabteilung hat er der Irrenbehandlung große Dienste geleistet.

Den Abschluß der beiden Vortragsserien bildete ein Gang durch die Waldau, die heute über 1100 Patienten zählt. In verhältnismäßig kurzer Zeit hat Herr Prof. Klaesi in seiner Wirksamkeit als Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Waldau wichtige Neuerungen geschaffen und dadurch die Anstalt in die Reihe der modernen Irrenheime gestellt. Eine der wertvollsten Errungenschaften ist der neue Kinderpavillon im Neuhaus. M. B.

Schweiz. Vereinigung für Anormale Pro Infirmis

Erfreuliche Fortschritte sind im Jahresbericht der S. V. f. A., Pro Infirmis, verzeichnet, der eben erschienen ist. Der Ausbau der Hilfe für die körperlich und geistig Gebrechlichen wurde in den letzten Jahren immer dringender. Zum erstenmal konnte 1936 die Kartenaktion in der gesamten Schweiz durchgeführt werden. Der Reingewinn, der 1936 unter die lokalen, kantonalen und schweizerischen Hilfswerke verteilt wurde, belief sich auf Fr. 295 000.—. Eine erhebliche Summe, wenn man bedenkt, daß der größte Teil der Gaben aus den Kreisen des arbeitenden Volkes kommt! — Dank dem guten Resultat der Kartenspende konnten zu den fünf bereits bestehenden Fürsorgestellen für Anormale im Berichtsjahr noch drei neue eröffnet werden für die Kantone Luzern-Unterwalden, Uri-Schwyz und Tessin. Die Fürsorgerinnen betreuten 1936 über 1000 Schützlinge und vermittelten diesen Beiträge von zirka Fr. 66 000.—. Dabei erstreckte sich die Hilfe in erster Linie auf Vermittlung von Spezialuntersuchungen, Beschaffung von Medikamenten, orthopädischen Apparaten, Hörapparaten etc., Unterbringung in Heimen und Anstalten, Versetzung in Sonderklassen, Hilfe bei Stellensuche und Arbeit. Die Leistungen der Fürsorgerinnen sind im Bericht durch Einzelbeispiele illustriert. Zur Kennzeichnung der Arbeitsprodukte, die von körperlich und geistig Gebrechlichen hergestellt sind, wird eine Empfehlungs-marke eingeführt. Um das kaufende Publikum darauf aufmerksam zu machen, werden die Vertreter und Reisenden der gemeinnützigen Unternehmen zugunsten der Teilerwerbsfähigen diese Marke auf ihren Geschäfts- und Visitenkarten führen. Besonders Hausfrauen sind gebeten, darauf zu achten.

Von der Tätigkeit der einzelnen Fachgruppen für die Taubstummen, Krüppelhaften, Geistesschwachen, Schwerhörigen, Epileptischen, Blinden und Schwererziehbaren geben die dem Gesamtbericht der Vereinigung ange-schlossenen Auszüge aus den Jahresberichten der einzelnen Unterverbände Aufschluß. Interessenten können den Bericht beziehen vom Zentralsekretariat Pro Infirmis, Kantonsschulstr. 1, Zürich.

Schweiz. Rot-Stern-Verband für freies Pflegepersonal

Im Herbst 1936 wurde in Bern ein Schweiz. Rot-Stern-Verband für freies Pflegepersonal gegründet. Der Verband hat sich dank der Initiative des Vorstehers Hrn. Gutmann aus der schon seit 1933 bestehenden Diakonen- und Krankenpflegestation Mattenhof in Bern herausentwickelt und verspricht einem stets wachsenden Bedürfnis nach Zusammenfassung des freien Pflegepersonals gerecht zu werden. Die Durchsicht der Statuten zeigt, daß den Aktivmitgliedern, d. h. dem Pflegepersonal Stellen vermittelt werden und zugleich der Verband auch eine rechtskräftige Vertretung des Pflegepersonals nach außen übernimmt. Daneben werden aber auch aus dem Publikum Passivmitglieder geworben die durch ein sehr bescheidenes jährliches Entgelt im Erkrankungsfall besondere Pflegevergünstigungen genießen.

Der Verband hat sich zur besondern Pflicht gemacht, nur gut geschultes und tüchtiges Pflegepersonal aufzunehmen und zu vermitteln, das sich durch ein Aufnahmeexamen über seine Kenntnisse und sein Können gründlich auszuweisen hat. Als Präsidenten des Verbandes wurde Herr Dr. jur. Edgar Zulliger, Fürsprecher, gewählt, während als Vertrauensarzt und Prüfungspräsident Herr Dr. med. W. Berger sich zur Verfügung gestellt hat.

Bücher und Zeitschriften

Archiv für das schweizerische Unterrichtswesen, 22. Jahrgang, 1936, herausgegeben von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren, Redaktion: Dr. E. L. Bähler, Aarau. Preis Fr. 9.—. 266 S.

Verhandlungen des Schweiz. Vereins für Straf-, Gefängniswesen und Schutzaufsicht. Neue Folge, Heft 16. Verlag von H. R. Sauerländer & Co., Aarau. 1937. 166 S.

Guttmanns Medizinische Terminologie. Versehentlich wurde in der letzten Nummer bei der Besprechung dieses Werkes die Verlagsbezeichnung nicht aufgenommen; sie lautet: Urban & Schwarzenberg, Verlagsbuchhandlung, Berlin.

Die Fürsorge für die Gemüts- und Geisteskranken in der Schweiz, (Que fait-on en Suisse pour les malades nerveux et mentaux), von Dr. H. Bersot, Klinik Bellevue, Le Landeron, 175 S., Verlag Hans Huber, Bern, 1936.

Das verdienstvolle Werk von Dr. Bersot gibt willkommene Auskunft über die verschiedenen psychiatrischen Anstalten der Schweiz, ihre Entwicklung, Bauart, geographische Verteilung, Inneneinrichtung, Besitzesverhältnisse; Krankenbestand, Ein- und Austritte; Pflege und Behandlung der Kranken in Vergangenheit und Gegenwart; Bestand und Verteilung der Aerzte, ihre Stellung, berufliche Spezialausbildung; der Bestand, die Arbeitsbedingungen, Auslese und Ausbildung des Pflegepersonals; die Berufs- und Personalverbände; die Irrenfürsorge außerhalb der Anstalten und vorbeugende Maßnahmen. In seiner Einleitung führt der Verfasser u. a. folgendes aus: „Diese Arbeit verdankt ihre Entstehung dem Wunsch des Pflegepersonals, noch besser als bisher über die Fürsorge für die Gemüts- und Geisteskranken unseres Landes unterrichtet zu werden. Ich muß aber auch bekennen, daß ich glücklich bin, bei diesem Anlaß einmal vor einer weitem Öffentlichkeit über das zu berichten, was heute bei uns unternommen wird, um den Gemüts- und Geisteskranken die bestmögliche Pflege angedeihen zu lassen, sie an den letzten technischen Vervollkommnungen teilhaben zu lassen und an ihnen die modernsten Behandlungsweisen zu erproben. Ein derartiger Rechenschaftsbericht ist meiner Ansicht nach auch das tauglichste Mittel, um gegen gewisse Vorurteile und Irrlehren anzukämpfen, die in vielen Kreisen immer noch herrschen.“

Biologisch-Zahnärztliches Taschenbuch 1937, von Dr. med. dent. W. Klußmann, Bad Harzburg, 487 S. Preis mit Anzeig. RM. 4.50, ohne Anzeig. RM. 7.50, Hippokrates-Verlag GmbH, Stuttgart.

Dieses erste umfassende Taschenbuch der biologischen Zahnheilkunde soll dem praktischen Zahnarzt exakte Unterlagen geben zur Erkennung und Beurteilung des Zustandes, vor dem wir hinsichtlich des Gebisses stehen, ihn über die tiefere Bedeutung unterrichten, die dieser Organverfall für den ganzen Menschen hat. Es soll als Nachschlage- und Tabellenwerk für alle Fragen der täglichen Praxis dienen. Im ganzen verläßt es nirgends den Boden der exakten Forschung und stellt sich nicht in Gegensatz zur sogen. Schulmedizin, sondern sucht lediglich ihre Grenzen durch Einbeziehung der natürlichen Mittel zu erweitern.

Biologisch-Medizinisches Taschenbuch 1937, von Prof. Dr. med. Martin Vogel, Dresden, 759 S. Preis mit Anzeig. RM. 3.80, ohne Anzeig. RM. 7.50. Hippokrates-Verlag GmbH, Stuttgart.

Das im zweiten Jahrgang vorliegende Buch bringt Berichte über folgende Spezialgebiete: Biologische Krankheitslehre, biologische Grundlagen, Krankheitserkennung, Ernährung und Stoffwechsel, Bewegungs- und Uebungsbehandlung, Massage, physikalische und andere Verfahren, Arznei-Behandlung, Seelenheilkunde, spezielle Behandlung und Vorbeugung. Dem Werk sind Vierteljährliche Tages-Merkbüchlein beigegeben.

Internationales Jahrbuch der Sozialpolitik 1935—36. 6. Jahrgang. Genf 1936. VII, 652 Seiten. Preis, bro-schiert SchwFr. 8.—; gebunden SchwFr. 10.50.

Das Jahrbuch wird in wachsendem Maße zu einem Handbuch ausgestaltet, das über alle wesentlichen Tat-

sachen und Ereignisse auf dem Gebiete der Wirtschafts- und Sozialpolitik in allen Ländern der Welt berichtet. Im vorliegenden Jahrgang wird einleitend für das Jahr 1935 und die ersten Monate des Jahres 1936 über die von den Regierungen der verschiedenen Länder ergriffenen Maßnahmen zur Regelung und ordnenden Beeinflussung der Erzeugung, der Märkte, des Außenhandels, der Währung und des Kreditwesens berichtet. Die Unterlagen zeigen in allen Teilen der Welt eine ständig wachsende Strömung zugunsten eines Eingriffs des Staates zur Ordnung der Wirtschaft. Welches auch das Ziel dieser Maßnahmen sein möge: eine Lenkung des durch die Krise gestörten freien Spieles der wirtschaftlichen Kräfte oder die Zusammenfassung aller Kräfte für militärische Zwecke, in jedem Falle haben diese Maßnahmen unvermeidbare Folgen auf alle Zweige der Sozialpolitik.

Diese Folgen und Rückwirkungen kommen in den verschiedenen Kapiteln des Jahrbuches zur Darstellung, insbesondere in den Kapiteln über die Entwicklung und die Regelung der Sozialpolitik: Arbeitszeit, Urlaub, Gesundheitsschutz, Unfallverhütung, Frauen- und Kinderarbeit Sozialversicherung, Arbeitsentgelt, Arbeitslosigkeit, Arbeitsvermittlung, Wanderungen, Berufsausbildung, Freizeitgestaltung, Wohnungswesen, berufliches Vereinigungsrecht, Gewinnbeteiligung und Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer im Betriebe, Gesamtarbeitsverträge, Sonderfragen der Angestellten, geistigen Arbeiter, Heimarbeiter, Landarbeiter, Seeleute, der Eingeborenen usw.

In einem Anhang enthält das Werk statistische Angaben über die internationalen Gewerkschaftsbünde und die Gewerkschaftsverbände in den einzelnen Ländern, sowie über den Stand der Ratifikationen der internationalen Arbeitsübereinkommen.

Um die Benutzung des Jahrbuchs als Nachschlagewerk zu erleichtern, ist im Anhang auch ein umfangreiches Stichwortverzeichnis beigegeben.

Der Spatz beginnt mit dem Aprilheft seinen 10. Jahrgang und gewinnt allein schon mit dem schönen farbigen Titelblatt die Gemüter der Jugend. Frohe Erzählung, gelungene und originelle Bildergeschichten, Bastelarbeiten, neue Spiele im Freien und ein Preiswettbewerb bilden wie üblich den Inhalt dieser gediegenen Jugend-Zeitschrift, für die sich die Kinder schon vom 1. Schuljahr an interessieren werden. Abonnementspreis halbjährlich Fr. 2.50. Gratisprobenummern sind zu beziehen vom Art. Institut Orell Füssli, Dietzingerstraße 3, Zürich.

Die Micky-Maus-Zeitung. Es ist immer eine schwierige Sache, den Kindern eine Zeitung zu bringen, die nicht nur dem kindlichen Verständnis angepaßt ist, sondern bewußt mithelfen will, künstlerisches Empfinden und Beobachtungsgabe zu wecken, ohne doch in eigentliche Lehrhaftigkeit zu verfallen. Wenn dieser Versuch heute durch den Micky-Maus-Verlag Buch-

druckerei Jacques Bollmann AG. in Zürich unternommen wird, indem er als Grundlage eine bekannte und in der ganzen Kinderwelt geliebte Figur wählt, so darf von Anfang an damit gerechnet werden, daß den Anforderungen, die wir notwendigerweise an eine Kinderzeitschrift stellen müssen, die nicht eine Verbildung oder eine Frühreife erzielen will, in allen Beziehungen entsprochen werden kann. Die beiden ersten Nummern dieser Zeitschrift haben denn auch schon unter den Lesern gerade diejenigen Charakterzüge hervorgehoben, auf deren Beeinflussung das Blatt eingestellt ist: Die Liebe zur Natur, das Erfassen des Gedankens gegenseitiger Hilfeleistung, die Freude an gesundem und kräftigem Humor und die eigene schöpferische Anregung.

Ein Künstler, wie Walt Disney es ist, hat immer die Gabe, aus den Zuschauern herauszuholen, was er kann. Seine Zeichnungen sind künstlerisch vollkommen, dabei ansprechend und die ganze Natur so belebend, daß auch das letzte Kind in ein persönliches Verhältnis zur Umwelt gezogen wird. Das hat sich daraus gezeigt, daß die Kinder selber beginnen, aus dem ihnen in der Zeitschrift gebotenen Stoff neue Geschichten und Bilder herzustellen, Kombinationen zu treffen, die aus der Beobachtung im täglichen Leben entstanden. Dabei werden diese Kinderarbeiten unterstützt durch den Gehalt der Geschichten und Erzählungen, die in einem solchen Tone dargebracht werden, daß man unwillkürlich zu eigenem Mitschwingen und eigenem Miterleben gezwungen wird. Eine Zeitschrift, die es vermag, frohes, glückliches Kinderlachen zu erzeugen und gleichzeitig im Tiefsten Anregung zu bieten für das werdende Verhältnis zur Umwelt, das die frohe Seite des Lebens bewußt neben die schwere stellt und mithilft, dem Guten eine Bahn zu brechen, dürfen wir unbedenklich in jede Kinderhand legen. Sie wird zum stillen, aber darum um so intensiveren Mitgestalter neuen Lebens.

E. J. Buchmann.

Eingegangene Jahresberichte zu Händen unserer Sammlung (Besprechung vorbehalten):

Gebrechlichenheim Kronbühl (St. G.)
Trinkerheilstätte Ellikon a. d. Thur (Zch.)
Kranken- u. Altersasyl Ruhesitz, Beringen (Schaffh.)
Kinderheim Bethesda, Basel
Schweiz. Vereinigung für Anormale, Pro Infirmis
Volkshochschulheim Casoja, Lenzerheide-See
Kinderheilbad u. Erholungsheim Giuvaulta, Rothenbrunnen
Ostschweiz. Blindenfürsorgeverein, St. Gallen
Ostschweizerische Pestalozzistiftung, Schlieren
Krankenanstalt Frauenfeld
Aufnahme- u. Durchgangsheim Bethlehem, Wangen bei Olten
Familien-Kinderheim „Felsengrund“ Stein (Toggb.)
Mädchenheim „Seeblick“, Stäfa
Heilpädagogisches Seminar, Zürich
Kinderspital Zürich.

Stellenvermittlung - Organisation de placement

Stellenvermittler: Waisenvater E. Walder, Küsnacht (Zch.), Goldbacherstr. 16, Telephon 910.838

Zur Beachtung.

1. Wer die Stellenvermittlung in Anspruch nimmt, soll angeben: Art der Beschäftigung, Alter, Konfession und Bildungsgang.
2. Für die Korrespondenz, zweimalige Ausschreibung und eine Belegnummer sollen Marken im Betrage von Fr. 2.50 beigelegt werden. Jede weitere Ausschreibung 50 Rp.
3. Wer eine Stelle gefunden hat, die Adresse ändert, oder jemand eingestellt hat, soll dies sofort unter Angabe der Nummer im Fachblatt der Stellenvermittlung mitteilen.
4. Stellengesuche und -Angebote sind jeweilen bis Ende des Monats an die Stellenvermittlung einzusenden.
5. Sofern bei den Ausschreibungen keine Adresse ange-

geben ist, sind alle Anfragen unter Angabe der Nr. an die Stellenvermittlung zu richten.

1. Leiter, Verwalter, Hauseltern, Mitarbeiter.

640. Hauseltern (ref., 37-jähr.), mit mehrjähriger Praxis in Altersheim, wünschen Stelle in Kinder-, Bürger- oder Altersheim. Gute Zeugnisse u. Empfehlungen.

642. Verwalter mit reicher Erfahrung, gelernter Kaufmann, bewandert im Kassawesen, Korrespondenz (auch fremdsprachig), Ein- und Verkauf, Beaufsichtigung von Personal, sucht selbständige Stelle in Anstalt oder Spital.

649. Tüchtige Gehilfin, 37-jähr., ref., mit guter Ausbildung u. mehrjähr. Tätigkeit in Anstalten des In- u. Auslandes, sucht Stelle als Hausmutter in kleineres Kinderheim für Normale od. Schwererziehbare.